Der Verpflegungsdienst beim deutschen Heer

Autor(en): **Schönmann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **12 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-516446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Verpflegungsdienst beim deutschen Heer.

Von Lt. Schönmann, zug. Qm. Inf. Rgt. 22, Basel.

Auch in der deutschen Armee gilt als oberster Grundsatz, dass eine gute und ausreichende Verpflegung eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Leistungsfähigkeit der Truppe ist.

An Verpflegung steht dem Mann pro Tag die Feldportion zur Verfügung, deren Zusammensetzung und Gewicht in der sog. Feldverpflegungs-Vorschrift genau beschrieben ist. Zubereitet werden die Mahlzeiten in der Feldküche. Das Pferd erhält täglich seine Feldration, die auf dem Fahrzeug bezw. am Pferd mitgeführt wird. Als weitere Verpflegungsausrüstung befindet sich beim Verpflegungstross I und II je eine Feldportion bezw. -ration für den nächsten und übernächsten Tag. Zudem verfügt die Truppe über zwei eiserne Portionen (eine auf dem Mann, eine auf der Feldküche) und eine eiserne Ration auf den Fahrzeugen bezw. am Pferd. Dieser sog. Dauervorrat darf nur auf ausdrücklichen Befehl hin, d. h. im Notfall konsumiert werden und ist sofort wieder zu ersetzen.

Ist die Verpflegung der Truppe aus ihrem Operationsgebiet nicht oder nur zum Teil möglich, so bildet der Nachschub die Regel. Vom Verpflegungslager der Armee einerseits, der Bäckerkp. und dem Schlächtereizug anderseits, gelangen Lebensmittel, Brot und Fleisch auf eigenen Transportmitteln zu der sog. Verpflegungs-Ausgabestelle der Division. Die Durchführung des Verpflegungsnachschubes zwischen der Divisionsausgabestelle und der Truppe (Front) geschieht durch die bereits erwähnten Verpflegungstrosse, deren Fahrzeugart und -zahl verschieden ist, je nachdem, ob es sich um motorisierte oder nicht motorisierte Truppen handelt.

Normalerweise fasst der Verpflegungstross II bat.- oder abt.-weise bei der Ausgabestelle der Division und bringt die Verpflegung je nach der Lage 6—10 km an die Truppe heran. Hier vollzieht sich unter der Aufsicht des Verpflegungsoffiziers des Bat. das Umladen der Ware einheitsweise auf die einzelnen Fahrzeuge der Kpen. oder Bttren., den sog. Verpflegungstross I, der gleichsam das Bindeglied zwischen Feldküche und Verpflegungstross II darstellt.

In besonderer Lage, z. B. beim Vormarsch oder in Ruhestellung kann bei guten Strassenverhältnissen der Verpflegungstross II auch bis zu den einzelnen Feldküchen vorgeschoben werden, während der Verpflegungstross I entweder seinem Truppenteil folgt oder für eine neue Aufgabe an einem geeigneten Ort bereit gestellt werden kann.

———

Diese kurzen skizzenhaften Angaben sind der „Nachschubfibel“ entnommen, die 1938 in 2. verbesserter Auflage von Oberstlt. Bieringer im Verlag „Offene Worte“ Berlin erschienen ist. Der ca. 90 Seiten umfassende Text, welcher durch zahlreiche vorzügliche Bilder und schematische Darstellungen ergänzt wird,

eignet sich inhaltlich äusserst gut zu Vergleichszwecken mit unserm Nach- und Rückschubreglement. Die preiswerte Fibel (Fr. 2.10), die ich den Verpflegungsfunktionären aller Grade bestens empfehlen möchte, kann in jeder Buchhandlung bezogen werden.

„Der Fourier" im Jahre 1938.

Gemäss Beschluss der am 26. Februar 1939 in Zürich zusammengetretenen Zeitungskommission wird nachstehend ein Teil des von der Redaktion vorgelegten Geschäftsberichtes pro 1938, soweit er allgemeines Interesse beanspruchen kann, veröffentlicht:

a) Fachtechnischer Teil (Hptm. A. Lehmann).

Durch zwei Erweiterungen der Zeitschrift auf 28 Seiten, aber insbesondere auch durch das Entgegenkommen des Druckers, der uns die nicht belegten, für den Inseratenteil reservierten Seiten unentgeltlich zur Verfügung stellte, hat der Textteil gegenüber dem Vorjahr von 149 auf 167 Seiten zugenommen. Diese 18 Seiten, die wir mehr beanspruchen konnten, waren uns sehr willkommen, mussten wir doch ungefähr den gleichen Raum für die die schweizerischen Fouriertage in Bern betreffenden Publikationen — ohne den Bericht hierüber — zur Verfügung stellen.

Auch im abgelaufenen Jahr durften wir uns wieder einer regen Mitarbeit erfreuen, sodass die Veröffentlichung der an den schweiz. Fouriertagen ausgezeichneten Preisarbeiten bis heute immer wieder wegen Platzmangel zurückgestellt werden musste. Die Herkunft der Artikel zeigt ungefähr das gleiche Bild wie in den Vorjahren, wobei wiederum der bescheidene Platz, den die Fouriere selbst mit ihren Beiträgen einnehmen, auffällt. Unter „Diversen" haben wir einige Rezepte, die uns von der neuen Mitgliederkategorie der Küchenchefs zugestellt wurden, eingereiht. Es stammten:

		zum Vergleich	
	im Jahre 1938	1937	1936
aus Offizierskreisen	39%	53%	30%
von Fourieren	12	15	25
von Diversen	12	10	10
Publikationen betr. Fouriertage	11	—	—
von der Redaktion	26	22	25

Wiederum sind es in erster Linie die Offiziere unserer Waffe, welchen wir wertvolle Beiträge zu verdanken haben. Vor allem seien die vorzüglichen Arbeiten von Oberst Stammbach angeführt, so z. B. ein Aufsatz über „Abfälle und ihre Verwertung", welcher bis in höchste Kreise unserer Bundesbehörden Beachtung fand, dann auch ein Abriss über die Frage der „Rückwirkung der militärischen Ausbildung auf das Berufsleben". — Eine für unseren Dienstbetrieb ebenfalls sehr wertvolle Arbeit über die Zirkulationsfassung verdanken wir Oberstlt. Studer,